

Keine Rabatte für Öko-Fahrzeuge

KANTON hrr. Nur gerade fünf Kantone, darunter der Kanton Schwyz, kennen keine Form der Unterstützung für sparsame oder emissionsarme Fahrzeuge, monieren die drei FDP-Kantonsräte Dominik Zehnder (Bäch), Christoph Weber (Schwyz) und Ruedi Imlig (Goldau) in einem im März eingereichten Postulat. Der technologische Fortschritt unterliege einem steten Wandel, schreiben die Postulanten. Daher soll der Regierungsrat prüfen, ob dieser Entwicklung mit einer neuen Berechnungsformel für die Motorfahrzeugabgabe besser Rechnung getragen werden kann.

Der Regierungsrat sieht keinen Anlass, das erst seit 2012 geltende Gesetz zu ändern. Es habe sich in der Praxis bewährt, schreibt er in seiner Antwort. Es sei nicht opportun, das Gesetz bereits nach drei Jahren einer Revision zu unterziehen. Der Hauptzweck des Gesetzes über die Motorfahrzeugabgaben sei, die für den Bau und den Unterhalt der Kantonsstrassen notwendigen Mittel zu generieren. Damit die Einlagen in die Strassenrechnung unverändert bleiben, müssten bei einem Rabattmodell für energieeffiziente Fahrzeuge Kompensationsmassnahmen herangezogen werden, schreibt der Regierungsrat weiter.

Motion fordert weiteres Sparen

KANTONS RAT ste. In einer Motion fordern die drei Kantonsräte Christoph Weber (FDP), Adrian Föhn (SVP) und Michael Stähli (CVP) weitere Spar- und Umverteilungsmassnahmen, um den Kantonshaushalt ins Lot zu bringen. Erst ganz am Schluss sollte eine Steuererhöhung ins Auge gefasst werden. Ziel müsse sein, dass Schwyz in der Fiskalbelastung weiterhin einen Standortvorteil biete.

Beim Kanton sehen sie weitere Einsparungsmöglichkeiten von 20 Millionen Franken pro Jahr. Dazu listen sie 22 Vorschläge auf, verteilt auf alle Departemente. Darunter befinden sich auch solche, welche das Parlament erst kürzlich abgelehnt hat – beispielsweise die Streichung der Steilhangbeiträge für landwirtschaftliche Betriebe. Alternativ zu Einzelmassnahmen seien auch «lineare Kürzungen denkbar». Weiter regen sie eine Umverteilung von Lasten weg vom Kanton hin zu den Gemeinden und Bezirken. Hier könnte der Kanton um bis zu 30 Mio. Franken entlastet werden, schätzen die drei Motionäre. Mit diesen Massnahmen könnte der Kantonshaushalt «voraussichtlich» ausgeglichen gestaltet werden. Erst als letztes Mittel sei eine Anpassung des Steuerfusses zu prüfen.

NACHRICHTEN

Neue Kanzlei-Öffnungszeiten

MORSCHACH cj. Um den Service vor allem auch für Berufstätige zu verbessern, hat die Gemeinde Morschach die Öffnungszeiten der Verwaltung und der angegliederten Poststelle neu festgelegt. Die Schalter sind wie bisher am Montag bis jeweils 18.30 Uhr und neu am Mittwoch über den Mittag bis 12.30 Uhr geöffnet. Dafür ist neu neben dem Mittwoch- auch am Donnerstagnachmittag zu.

Referendum gilt

KANTON cj. Gegen die Änderungen im Wahl- und Abstimmungsgesetz ist bekanntlich das Referendum eingereicht worden. Wie die Regierung dazu festhält, sind mit der Einreichung der Unterschriftenbogen die Fristen eingehalten worden. Das Referendum ist zustande gekommen. Der Termin der Abstimmung ist noch offen.

Erhöhung der Ticketpreise droht



Drei neue Busse werden in Betrieb genommen. Von links: Direktor André Diethelm, Gemeindepräsident Stefan Beeler, Verwaltungsratspräsident Reto Wehrli, Ministrant Armin und Pfarrer Erich Camenzind.
Bild Josias Clavadetscher

NAHVERKEHR Die kantonale Sparpolitik schlägt auf die Auto AG Schwyz durch. Sie befürchtet, dass wegen sinkender Abgeltungen die Fahrpreise erhöht werden müssen.

JOSIAS CLAVADETSCHER

Bei einem ersten Blick in die Betriebsrechnung 2014 der Auto AG Schwyz (AAGS) ist dies nicht sichtbar. Sie hat letztes Jahr einen Mehrertrag von 726'000 Franken erzielt, aus dem Personenverkehr 6,4 Mio. Franken eingenommen und von der öffentlichen Hand 8,3 Mio. Franken Abgeltung erhalten. Dieser Staatsbeitrag war sogar rund 200'000 Franken höher als im Vorjahr. Dann aber folgen auf den zweiten Blick die Sorgenfalten. Wie Direktor André Diethelm gestern an der Aktionärsver-

sammlung erläuterte, ist diese Mehrabgeltung aber auf Mehrleistungen zurückzuführen. Die Abgeltung pro gefahrenem Kilometer sei nämlich gesunken, von Fr. 4.06 vor drei Jahren auf heute Fr. 3.84, bestätigte auch Verwaltungsratspräsident Reto Wehrli. Man befürchte, dass die Abgeltung letztlich bei Fr. 2.70 landen werde. «Diese Sparpolitik des Kantons beschäftigt uns sehr», betonte Diethelm, und werde gezwungenermassen dazu führen, dass das Unternehmen den Gürtel noch enger schnallen und letztlich die Fahrpreise erhöhen müsse. Die Auto AG besitzt selber zwar keine Tarifhoheit, kann aber aufgrund der Budgetierung Anträge auf eine Erhöhung der Billettpreise stellen. Darüber entscheiden muss dann der Schwyzer Regierungsrat und im Extremfall der Preisüberwacher. Wehrli beklagte sich über diese «poli-

tische Grosswetterlage im Kanton», mit der man «angeblich Geld sparen wolle». Er stelle einfach fest, dass die Auto AG ihre Leistungen von 2 auf über 5,5 Mio. beförderte Passagiere pro Jahr gesteigert habe, die Leistungen der öffent-

«Unsere solide Lage ist nicht in Stein gemeisselt.»

RETO WEHRLI,
VERWALTUNGSRATSPRÄSIDENT

lichen Hand sich aber stabilisiert haben oder gesunken sind. Auch habe die Auto AG den Turnaround geschafft: Sie erwirtschaftete heute mehr als 50 Prozent des Gesamtertrags selber. Ins gleiche Kapitel gehört, dass gemäss Beschluss des Kantonsrats die Linien über die Ibergereggen und ins Bisisthal gestrichen wurden. Die Auto AG bemühe sich momentan, mit den Betroffenen und den Gemeinden vertretbare Lösungen zu finden. Der Ärger aber scheint schon angerichtet. Gemeinderat Theo Pfyl von der Aktionärsgruppe Muotathal kritisierte, dass es unfair sei, Linien in Randregionen einzustellen. Es sei fragwürdig,

teure Förderprogramme zu finanzieren und dann Verbindungen zu streichen.

Intern hat die Auto AG letztes Jahr ein zentrales Problem endgültig regeln können. Wie Direktor Diethelm schilderte, konnte die Pensionskasse definitiv saniert werden. Indem für die Rentner und die Aktiven separate Kassenlösungen getroffen wurden, konnten das Risiko massiv reduziert, die Renten zu 100 Prozent gesichert und die Prämien für beide Seiten gesenkt werden.

Chauffeure selber ausbilden

Ebenfalls ist das Rekrutierungsproblem für Chauffeure aktiv angegangen worden, indem Interessenten nun intern ausgebildet werden. Abgänge aufgrund von Pensionierungen wolle man künftig so auffangen können.

Bei den Wahlen haben die 69 anwesenden Aktionäre alle bisherigen Verwaltungsräte wieder für zwei weitere Amtsjahre bestätigt: Präsident Reto Wehrli, Schwyz, Hugo Berchtold, Steinhäusern, Stefan Schnüriger, Sattel, Theo Schelbert, Immensee, und Patrick von Reding, Seewen.

Islands Bischof wird Spiritual in Schwyz

SCHWYZ Der isländische Bischof Pierre Bürcher wird Spiritual im Dominikanerinnenkloster St. Peter. Der gebürtige Walliser kommt auf Anfang 2016 nach Schwyz.

FRANZ STEINEGGER

Priorin Schwester Raimunda sagt, sie und ihre Mitschwestern freuten sich auf ihren neuen geistlichen Leiter. Er habe das Klima der Insel im Nordatlantik nicht mehr ertragen, weshalb er seine Demission eingereicht habe. Die Bestätigung der Demission durch den Vatikan steht noch aus, wird aber vor dem Wintereinbruch erwartet.

Zurück in die Schweiz

Bischof Pierre, geboren 1945 in Fiesch VS, wurde am 30. Oktober 2007 von Papst Benedikt XVI. zum Bischof von Reykjavik, der Hauptstadt Islands, ernannt. Zuvor war er seit 1994 Weihbischof der Diözese Lausanne, Genf und Freiburg. Er ist erst der sechste Bischof von Reykjavik seit der Reformation. Kaplan André Flury, ein in Schwyz ansässiger Priester und enger Bekannter von Pierre Bürcher, vermittelte ihm die Spiritualstelle im Frauenkloster St. Peter am Bach. Er wird Nachfolger von Pater Ägidius Hediger, der 16 Jahre als Spiritual wirkte und am 13. Februar gestorben ist.

Der 70-Jährige wird seine Stelle am 1. Januar 2016 in Teilzeit antreten. Er



Monsignore Pierre Bürcher wird Spiritual im Frauenkloster.

Bild www.mgrburcher.ch

möchte noch Zeit haben für die Pflege von Beziehungen ins Heilige Land.

Nördlichste Diözese der Welt

Die römisch-katholische Kirche in Island hat mit der Reformation praktisch aufgehört zu existieren und sich erst ab dem 19. Jahrhundert neu konsolidiert. Das Bistum Reykjavik umfasst die gesamte, 103'000 km² grosse Insel und ist die nördlichste Diözese der Welt. 2015 waren von den knapp 300'000 Einwohnern Islands 13'000 (3 Prozent) römisch-katholisch. Die meisten sind Immigranten, vor allem aus Polen und den Philippinen. Es gibt fünf Pfarreien, fünf Kirchen und sechs Weltpriester sowie fünf Ordensmänner und 39 Ordensfrauen.

Zwei Kandidaten als Gemeindegeschreiber

LAUERZ Die Stimmbürger können auswählen. Zur Wahl als neuer Gemeindegeschreiber und als Vermittler stellen sich Simon Gamma aus Sattel und Markus Föhn aus Unteriberg.

JOSIAS CLAVADETSCHER

Jetzt geht es schneller als gedacht. Innerhalb von kurzer Zeit wird Lauerz einen neuen Gemeindegeschreiber und einen neuen Vermittler als Nachfolger des erfahrenen Markus Schnüriger erhalten. Vermutlich sogar ohne grosse Vakanz. Nach Schnürigers Kündigung haben sich auf die Ausschreibung hin sechs valable Kandidaten gemeldet, alles Männer und alle von ausserhalb der Gemeinde. Mit allen Interessenten hat die Gemeinde Bewerbungsgespräche geführt. Danach haben vier Bewerber ihre Kandidaturen wieder zurückgezogen, zwei sind im Rennen geblieben. Diese beiden Kandidaturen sind nun innerhalb der gesetzten Frist als Wahlvorschläge angemeldet worden und gelangen damit am 26. Juli zur Wahl durch das Stimmvolk. Es sind dies Simon Gamma, Sattel, und Markus Föhn, Unteriberg.

Bewerber **Markus Föhn** ist 51-jährig und wohnt in Unteriberg. Er ist beruflich als Gesellschafter und Geschäfts-

führer seiner eigenen Phoenix Sponsoring & Event Consulting GmbH tätig. Sie befasst sich mit Marketing, Sponsoring und Events. Föhn hat die Gemeindegeschreiberprüfung absolviert und damit die Wahlfähigkeit erlangt. Markus Föhn gehört seit 2010 als Vertreter der SVP und als Schulpräsident dem Gemeinderat Unteriberg an. Er kennt damit die Behördenaktivität von innen.

Der 36-jährige **Simon Gamma** hat die Verwaltungsschule des Kantons Schwyz absolviert, erfolgreich bestand und damit die Wahlfähigkeit erlangt. Aktuell ist er als Sachbearbeiter und Leiter Dienste auf dem kantonalen Amt für Militär, Feuer- und Zivilschutz tätig. Damit bringt er Verwaltungserfahrung mit. Gamma wohnt in Sattel.

Beide Kandidaten stellen sich nicht nur zur Wahl als Gemeindegeschreiber, sondern auch für das in Lauerz damit gekoppelte Amt als Vermittler. Beides sind Ersatzwahlen, jene für das Gemeindegeschreibermandat gilt für den Rest der Amtsdauer bis Mitte 2016, die Wahl als Vermittler bis Mitte 2018.

Die Wahlen finden wie angekündigt am 26. Juli und an den Vortagen statt. Gewählt ist, wer das absolute Mehr erreicht. Da nur zwei Kandidaten zur Wahl stehen, dürfte das Mehr von einem der beiden Kandidaten erreicht werden. Ein allfälliger zweiter Wahlgang ist auf den 23. August angesetzt worden. Eine Gemeindeversammlung muss vorgängig nicht durchgeführt werden.

